

Autor: Bodo Kahmann

Titel: Feindbild Jude, Feindbild Großstadt. Antisemitismus und Großstadtfeindschaft im völkischen Denken

Quelle: eDiss- Universität Göttingen, Göttingen, 2017

Gliederung:

1. Einleitung
2. Geschichte und Theorie(n) des modernen Antisemitismus
3. Theoretische Zugänge zum Zusammenhang von Antisemitismus und Großstadtfeindschaft
 - 3.1. Talcott Parsons: The Sociology of Modern Anti-Semitism
 - 3.2. Arnold M. Rose: Anti-Semitism's Root in City-Hatred
 - 3.3. Moïse Postone: Die Logik des Antisemitismus
 - 3.4. Shulamit Volkov: Antisemitismus als kultureller Code
4. Historische Genese der Großstadtfeindschaft in Deutschland
 - 4.1. Der hygienisch-medizinische Stadtdiskurs im 18. und 19. Jahrhundert
 - 4.2. Großstadtfeindschaft im Kaiserreich und in der völkischen Bewegung
 - 4.3. Großstadtfeindschaft in der Lebensreformbewegung
 - 4.4. Großstadtfeindschaft in der Jugendbewegung und der Weimarer Republik
 - 4.5. Großstadtfeindschaft und Nationalsozialismus
 - 4.6. Großstadtfeindschaft in Deutschland nach 1945
5. Schlüsselwerke der Großstadtfeindschaft
 - 5.1. Wilhelm Heinrich Riehl
 - 5.2. Georg Hansen
 - 5.3. Otto Ammon
 - 5.4. Oswald Spengler
6. Zur Theorie der Großstadtfeindschaft
7. Methodologische Grundlagen der Studie
 - 7.1. Methode der qualitativen Inhaltsanalyse
 - 7.3. Das Kategoriensystem
8. Antisemitismus und Großstadtfeindschaft in völkischen Texten
 - 8.1. Die Personifizierung der Verstädterung in den Juden
 - 8.2. Unterschiedliche Anpassungsfähigkeit von Juden und Deutschen an die Großstadt

- 8.3. Sexualität, Großstadt und Judentum
- 8.4. Gesamtzusammenfassung empirisches Kapitel
- 9. Fazit und Ausblick

Zusammenfassung:

Auf Grundlage einer qualitativen Text- und Inhaltsanalyse, die sich auf zentrale Schriften des völkischen Nationalismus stützt, untersucht die Studie die antisemitische Großstadtswahrnehmung der völkischen Bewegung in den Jahren zwischen 1902 und 1940. Im empirischen Material werden drei zentrale Topoi identifiziert: Eine Personifizierung des Verstädterungsprozesses in den Juden, die rassentheoretische Annahme einer unterschiedlichen Anpassungsfähigkeit von Juden und Deutschen an das moderne Großstadtleben und die Darstellung der Großstädte als ein System der Verführung und sexuellen Pervertierung, für das Juden verantwortlich gemacht werden. Die Studie kann zeigen, dass Juden und Jüdinnen einerseits eine besondere Eignung für das Großstadtleben zugeschrieben wird und dass die modernen Großstädte andererseits als Versinnbildlichung von als „jüdisch“ apostrophierter Ideen gesehen werden (Geldwirtschaft, Kosmopolitismus, „Genusssucht“ etc.). Die Untersuchung leistet zudem einen Beitrag zur Entwicklung einer Theorie der Großstadtfeindschaft und zur anhaltenden Diskussion über das Verhältnis des völkischen Antisemitismus zur Moderne, in dem sie nachweist, dass der völkische Nationalismus durch eine disparate Großstadt- und Technikrezeption geprägt ist: Die technisch-wissenschaftliche Rationalität und der technische Fortschritt der Moderne sind mit völkischem Denken vereinbar, das moderne Großstadtleben hingegen nicht. Die modernen Großstädte waren dasjenige Phänomen der Moderne, an dem sich das Unbehagen der völkischen Ideologen an der Moderne am stärksten und radikalsten ausagierte.